

Zur Diskrepanz zwischen intendierter und wahrgenommener Altersadressierung in pädagogischen Musikvideos

*Eine explorative, plattformvergleichende Rezeptionsanalyse am Fall
„Typisch Mädchen, typisch Junge“*

von Erik Scheikl

Version 1.1 | 25. September 2026
Datenschnitt Rezeptionskorpus: 22. September 2026 | Produzentenstellungnahme: 24. September 2026

Abstract

Dieses Forschungs- und Diskussionspapier untersucht die Frage, wann eine ausdrücklich kindgerechte Inszenierung in pädagogischen Medien von Rezipierenden als altersunangemessen oder infantilisierend wahrgenommen wird. Ausgangspunkt ist das Musikvideo „Typisch Mädchen, typisch Junge“ von MAYBEBOP und Suli Puschban im Projekt #lautsein. Das begleitende Unterrichtsmaterial ist für die Klassenstufen 2 bis 4 ausgewiesen; eine ergänzend eingeholte Produzentenstellungnahme präzisiert jedoch, dass der Song ursprünglich mit Kindern von etwa 4 bis 8 Jahren im Blick entstand und das Video bewusst auch jüngere Kinder erreichen sollte. Analysiert wird ein exploratives öffentliches Kommentarkorpus aus YouTube sowie zwei gezielt angestoßenen Reddit-Diskussionen. Der tatsächlich codierte Mehrplattform-Korpus umfasst 22 externe Einträge von 14 eindeutig erkennbaren Konten; ein weiterer, vom YouTube-Zähler angezeigter Eintrag bleibt unanalysiert. Auf YouTube überwiegt Zustimmung zu Botschaft, Emotionalität und musikalischer Gestaltung; eine explizite Kritik der Altersadressierung erscheint in den 16 rekonstruierbaren Einträgen nicht. In den Reddit-Diskussionen wird die Aufmachung dagegen durchgehend als zu kindlich, künstlich oder eher dem Kindergarten zugehörig beschrieben. Die Produzentenstellungnahme zeigt zugleich, dass eine jüngere visuelle Ansprache teilweise intendiert war und die schulische Klassenstufenzuordnung nicht mit der ursprünglichen audiovisuellen Zielgruppe gleichgesetzt werden darf. Die Divergenz wird daher nicht als Wirkungsnachweis interpretiert, sondern als Hinweis auf eine mögliche Passungsfrage zwischen Medium, Nutzungskontext und sozial wahrgenommenem Zielalter. Das Paper formuliert daraus prüfbare Hypothesen für direkte Studien mit Grundschulkindern.

Schlüsselwörter: Altersadressierung, Grundschule, Kindermedien, Medienpädagogik, Infantilisierung, Rezeptionsanalyse, Bildungsübergang, YouTube, Reddit

Status und Transparenz. Nicht peer-reviewed. Exploratives Forschungs-, Diskussions- und Working Paper. Der Rezeptionskorpus wurde zum 22. September 2026 abgeschlossen. Eine ergänzende Produzentenstellungnahme vom 24. September 2026 wurde als Kontextquelle einbezogen. Wörtliche Zitate aus dieser nicht öffentlichen Korrespondenz werden in dieser Fassung nicht verwendet. Formulierung, Struktur und Layout wurden KI-gestützt redaktionell ausgearbeitet; Auswahl, Forschungsfrage, Datensammlung, Interpretation und Veröffentlichung liegen in der Verantwortung des Autors.

1. Ausgangsproblem und Forschungsfrage

Das untersuchte Fallbeispiel. MAYBEBOP weist das Projekt #lautsein als schulisches Angebot aus, das Songs und Begleitmaterial für unterschiedliche Altersgruppen bereitstellt. Für „Typisch Mädchen, typisch Junge“ ist das Unterrichtsmaterial den Klassenstufen 2–4 zugeordnet. Eine ergänzende Produzentenstellungnahme vom 24. September 2026 präzisiert jedoch, dass diese Klassenstufenzuordnung nicht mit der ursprünglichen Zielgruppe von Song und Video gleichgesetzt werden darf: Der Song entstand mit Kindern von ungefähr 4 bis 8 Jahren im Blick; die didaktische Ausarbeitung für die Klassenstufen 2–4 erfolgte nachgelagert. Das Video sollte darüber hinaus bewusst auch jüngere Kinder erreichen. Analytisch relevant ist damit nicht mehr eine vermeintlich eindeutige Zielgruppe des Videos, sondern die mögliche Spannung zwischen medialer Ansprache, Unterrichtskontext und der Altersposition, die Rezipierende aus der Inszenierung herauslesen.

Leitfrage. Unter welchen Bedingungen kann eine pädagogisch gemeinte, demonstrativ kindgerechte Darstellung bei Schulkindern oder erwachsenen Beobachtern als zu jung, künstlich oder infantilisierend erscheinen, obwohl Botschaft und Lernziel grundsätzlich Zustimmung finden?

Sekundärfrage. Warum fallen spontane Reaktionen unter dem Originalvideo und gezielt eingeholte Bewertungen zur Altersangemessenheit so unterschiedlich aus?

2. Theoretischer Rahmen

2.1 Bildungsübergang und die soziale Position „älteres Kind“

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist kein rein organisatorischer Wechsel. Ein Scoping-Review von Mays, Quenzer-Alfred und Wichmann (2023) zeigt, dass der Übergang mit Veränderungen der sozialen Situation, der Anforderungen und der kindlichen Anpassung verbunden ist. Die Forschung behandelt dabei sowohl Leistung und Engagement als auch soziale und emotionale Herausforderungen. Damit ist plausibel, dass Medienangebote nicht nur nach Verständlichkeit, sondern auch danach bewertet werden, ob sie zur neu beanspruchten sozialen Position passen.

Eine neuere mikroethnografische Studie zu internen Übergängen in Kindertageseinrichtungen zeigt ebenfalls, dass Kinder Zugehörigkeit aktiv über Unterscheidungen zwischen „älteren“ und „jüngeren“ Kindern aushandeln (Binfield-Skøie, 2025). Die Alterskategorie wird damit nicht nur biologisch, sondern sozial hergestellt. Für das vorliegende Fallbeispiel ist dies relevant, weil eine als „Kindergarten“ gelesene Ästhetik symbolisch eine jüngere Position adressieren kann.

2.2 Alterscodierung von Materialien und „babyish“-Reaktionen

Qualitative Arbeiten mit älteren Schulkindern zeigen, dass Materialien oder Aktivitäten als „babyish“ markiert und gerade deshalb abgelehnt werden können. Hurst (2024) beschreibt in School Age Care, wie ältere Kinder eigene Ressourcen und Räume als Zeichen einer älteren Position beanspruchen und Angebote für Jüngere meiden. Scherer (2016) dokumentiert bei älteren Grundschulkindern eine ähnliche Abwertung bestimmter Forschungsaktivitäten als „babyish“. Diese Befunde stammen nicht aus der Altersgruppe der Klassen 2–4 und werden hier daher nicht als direkter Beweis verwendet. Sie stützen lediglich die theoretische Möglichkeit, dass Altersmarkierungen die Akzeptanz eines ansonsten geeigneten Angebots beeinflussen.

2.3 Medienrealismus und Altersentwicklung

Die Forschung zur Medienrezeption warnt zugleich vor einer simplen Gleichsetzung von „realistisch“ und „altersgerecht“. Rosaen und Dibble (2008) fanden bei 5- bis 12-Jährigen, dass ältere Kinder häufiger sozial realistischere Lieblingsfiguren nannten. Snyder und Mares (2021) zeigten dagegen bei 3- bis 5-Jährigen, dass animierte Figuren als Informationsquellen keineswegs grundsätzlich schlechter bewertet wurden; in mehreren Bedingungen wurden sie sogar bevorzugt. Für die vorliegende Argumentation folgt daraus: Altersangemessenheit ist kein eindimensionales Realismusproblem. Entscheidend ist wahrscheinlich die Passung aus Darstellungsstil, sozialer Identität, Thema, Kontext und konkreter Zielgruppe.

2.4 Arbeitshypothese: Altersadressierungs-Passung

Dieses Paper verwendet „Altersadressierungs-Passung“ als heuristischen Begriff. Gemeint ist die Übereinstimmung zwischen der für einen konkreten Nutzungskontext vorgesehenen Altersgruppe und der Altersposition, die Rezipierende aus Sprache, Mimik, Gestik, Bildsprache, Humor, Musik, Figurenführung und didaktischer Rahmung herauslesen. Im vorliegenden Fall muss dabei zwischen ursprünglicher Songzielgruppe, audiovisueller Reichweitenabsicht und schulischer Klassenstufenzuordnung unterschieden werden.

$$\Delta A = \text{wahrgenommene Altersadressierung} - \text{intendierte Altersadressierung}$$

Ein negativer Wert ist hier nur konzeptionell zu verstehen: Die Darstellung wird als „jünger“ gelesen als die im jeweiligen Nutzungskontext relevante Zielgruppe. Im vorliegenden Korpus wird ΔA nicht

numerisch geschätzt. Das Modell strukturiert lediglich die qualitative Analyse und setzt keine einheitliche, für alle Verwendungsweisen des Videos geltende Zielgruppe voraus.

3. Material und Methode

3.1 Datenschnitt und Korpus

Datenschnitt ist der 22. September 2026. Berücksichtigt wurden ausschließlich Kommentare, die vor Fertigstellung dieses Papers öffentlich sichtbar und im Arbeitskorpus dokumentiert waren. Eigene Antworten des Autors wurden nicht als externe Reaktion gezählt. Für YouTube werden zwei Größen strikt getrennt: Der Plattformzähler weist 17 Kommentare aus, während 16 konkrete Kommentar- bzw. Antworttexte aus den bereitgestellten Ansichten vollständig rekonstruiert werden konnten. Die Oberfläche weist zugleich darauf hin, dass bei der Sortierung „Top“ nur ausgewählte Kommentare angezeigt werden. Der nicht sichtbare siebzehnte Eintrag wird deshalb weder inhaltlich codiert noch einer Valenz zugerechnet. Diese Trennung verhindert, dass ein Plattformzähler fälschlich als vollständig beobachteter Datensatz behandelt wird. Die Produzentenstellungnahme vom 24. September 2026 wurde nach Abschluss dieses Rezeptionskorpus als ergänzende Kontextquelle erhoben und nicht als Bestandteil der Kommentarstichprobe codiert.

Quelle	Plattformzähler	codierte Einträge	Konten / Situation
YouTube, Originalvideo	17	16	9 Konten; spontane Kommentare und Antworten; Top-Sortierung zeigt Auswahl
Reddit r/Eltern	4 sichtbar	4	4 Konten; gezielte Frage nach Wirkung und Altersangemessenheit
Reddit r/lehrerzimmer	2 sichtbar	2	1 Konto; gezielte Frage plus Folgeantwort desselben Lehrers
Analysierter Korpus	-	22	14 eindeutige externe Konten

Tabelle 1. Plattformzähler und tatsächlich analysierbarer Korpus. Der YouTube-Zähler von 17 wird als Metadatum dokumentiert; nur 16 textlich rekonstruierbare Einträge werden codiert.

Zusätzlich wurde eine ergänzende Websuche mit dem exakten Titel und Kombinationen aus Titel, Kommentar, Rezension, Forum und Plattformbezeichnungen durchgeführt. Es wurden dabei keine weiteren substanziellen, öffentlich indexierten Rezeptionsdiskussionen identifiziert, die dem dokumentierten Korpus vergleichbar wären. Wegen unvollständiger Suchmaschinen- und Plattformindexierung ist dies ausdrücklich kein Nachweis dafür, dass außerhalb des Korpus keine weiteren Reaktionen existieren.

3.2 Kodierung

Die Analyse erfolgte auf zwei Ebenen. Erstens wurden einzelne Kommentar-Einträge thematisch codiert. Zweitens wurde für die plattformvergleichende Übersicht jedes eindeutig erkennbare externe Konto nach seiner im Korpus dominanten Reaktionsrichtung zusammengefasst. Mehrere Antworten desselben Kontos wurden dadurch nicht künstlich als unabhängige Personen gezählt.

V1 – Gesamtvalenz: positiv; gemischt/neutral; kritisch.

V2 – primärer Gegenstand: Botschaft/Werte; Musik; Inszenierung/Aufmachung; Altersangemessenheit; gesellschaftliche Problemlage.

V3 – Altersadressierung: keine Aussage; implizite Alterskritik; explizite Zuordnung zu jüngerer Altersgruppe.

V4 – Erfahrungsbezug: keiner; eigene Kindheit; eigenes Kind; professionelle pädagogische Perspektive.

Die Kodierung ist deskriptiv und explorativ. Es wurde keine InterCoder-Reliabilität erhoben. Prozentangaben werden deshalb nur als transparente Beschreibung des vorliegenden kleinen Korpus verwendet, nicht als Schätzung von Bevölkerungsanteilen.

3.3 Ergänzende Produzentenstellungnahme

Nach Abschluss des Rezeptionskorpus wurde die Produzentenseite per E-Mail um Stellungnahme zu Zielgruppenbestimmung, Inszenierungsentscheidungen, etwaiger Erprobung und bisherigen Rückmeldungen zur Altersangemessenheit gebeten. Die Antwort vom 24. September 2026 wird ausschließlich als Kontext- und Einordnungsquelle verwendet. Sie verändert weder Umfang noch Codierung des bereits abgeschlossenen Kommentar-Korpus. Da zum Zeitpunkt der Fertigstellung keine ausdrückliche Freigabe für namentliche oder wörtliche Veröffentlichung vorlag, wird die Stellungnahme in dieser Fassung nur sinngemäß und ohne direkte Zitate wiedergegeben.

4. Ergebnisse

4.1 YouTube: überwiegend Zustimmung, kaum Alterskritik

Die YouTube-Oberfläche weist 17 Kommentare aus. Im tatsächlich rekonstruierbaren Textkorpus liegen 16 Einträge von neun eindeutigen externen Konten vor. Sieben äußern sich insgesamt positiv zu Video, Lied, Botschaft oder Projekt. Die positiven Reaktionen beziehen sich vor allem auf Emotionalität, persönliche Identifikation mit der Botschaft, musikalische Stimmigkeit und Dankbarkeit für das Projekt. Ein Konto äußert eine eher technische bzw. geschmackliche Kritik an der Instrumentierung, ohne das Projekt grundsätzlich abzulehnen. Ein weiteres Konto stellt vor allem infrage, ob die im Lied problematisierten klassischen Rollenklischees heute noch in vergleichbarer Weise gesellschaftlich wirksam seien. In den 16 textlich rekonstruierten YouTube-Einträgen kritisiert kein Konto ausdrücklich die Mimik, Gestik oder eine zu junge Altersadressierung. Für den nicht sichtbaren siebzehnten Eintrag kann keine Aussage getroffen werden.

Die YouTube-Daten zeigen damit vor allem, dass Zustimmung zum Thema und zum emotionalen Gehalt möglich ist. Sie beantworten jedoch die spezifische Frage nach der Passung für Klassen 2–4 nur indirekt, weil die Kommentierenden dazu nicht explizit aufgefordert wurden.

4.2 Reddit: starke Konzentration auf Inszenierung und Altersfit

Im Eltern-Subreddit wurden vier externe Erstreaktionen dokumentiert. Alle vier kritisieren die Aufmachung. Die Wortwahl reicht von „schrecklich“ und „pseudo-pädagogisch“ bis zu „bieder, altbacken und künstlich“. Ein Kommentar nimmt ausdrücklich die Perspektive eines sechsjährigen Kindes auf. Im Lehrer-Subreddit beschreibt ein Sekundarstufenlehrer mit zwei Kindern im Grundschulalter die Aufmachung als eher passend für das letzte Kindergartenjahr. In einer Folgeantwort verbindet er diese Einschätzung mit dem von ihm beobachteten Wunsch von Schulanfängern, sich von „Kindergartenzeug“ abzugrenzen und sich als „groß“ zu verstehen.

Die Reddit-Kommentare treffen damit genau den im Ausgangspost gesetzten Analysefokus. Das ist inhaltlich relevant, methodisch aber zugleich eine zentrale Einschränkung: Die Frage lenkte die Aufmerksamkeit ausdrücklich auf Mimik, Spielweise und mögliche Infantilisierung.

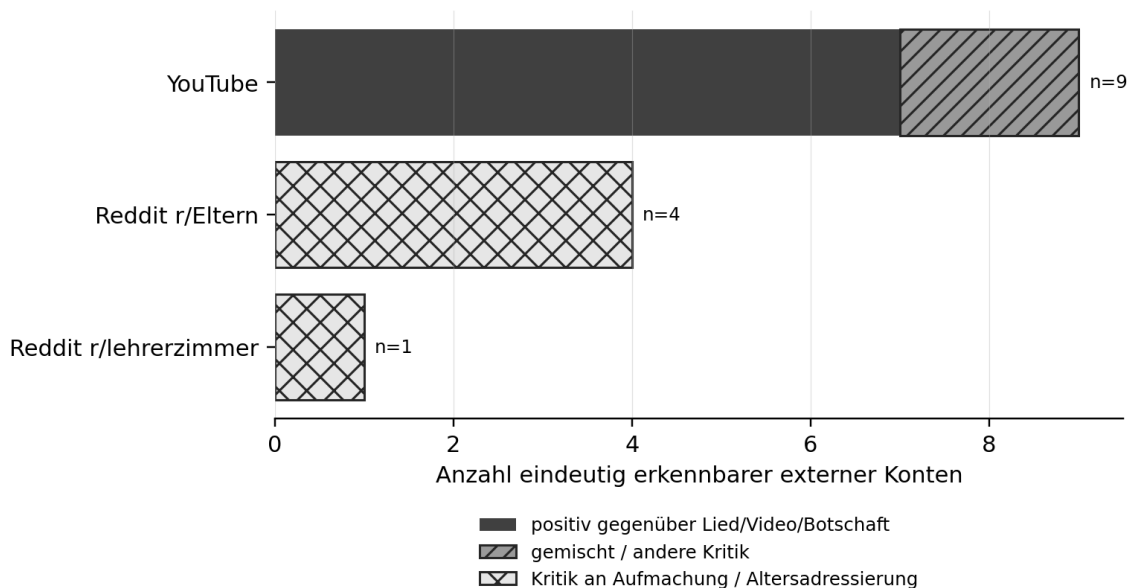


Abbildung 1. Dominante Reaktionsrichtung auf Ebene eindeutiger externer Konten. Die Kategorien beschreiben nur den dokumentierten Korpus; die Plattformen wurden unter unterschiedlichen Erhebungsbedingungen beobachtet und sind nicht als repräsentative Stichproben vergleichbar.

4.3 Produzentenperspektive: unterschiedliche Zielgruppenlogiken

Die ergänzende Produzentenstellungnahme relativiert eine zentrale Ausgangsannahme des Papers. Die für das Begleitmaterial ausgewiesenen Klassenstufen 2–4 waren demnach nicht die ursprüngliche Zielgruppe des Songs. Bei der Entwicklung des Liedes standen vielmehr Kinder im Alter von ungefähr 4 bis 8 Jahren im Vordergrund. Erst das Didaktik-Team ordnete den Stoff auch höheren Grundschulklassen zu und konzipierte entsprechendes Unterrichtsmaterial. Das Video selbst sollte bewusst auch jüngere Kinder ansprechen und unabhängig vom Unterricht über Plattformen wie YouTube und Instagram funktionieren. Eine jüngere oder stärker kindlich codierte audiovisuelle Ansprache kann daher nicht ohne Weiteres als unbeabsichtigte Fehladressierung interpretiert werden.

Für die Rezeptionsfrage bleibt die Beobachtung dennoch relevant: Ein Medium kann für eine breite Altersgruppe produziert sein und zugleich in einem engeren schulischen Nutzungskontext als zu jung wahrgenommen werden. Die Produzentenseite berichtete außerdem, dass vor Veröffentlichung keine systematische Wirkungserprobung mit Kindern der Zielgruppe oder Lehrkräften stattgefunden habe. Die bisherigen Rückmeldungen seien überwiegend positiv gewesen; einzelne kritische Stimmen hätten den Song für Grundschulkinder jedoch als zu wenig altersgemäß beziehungsweise „uncool“ eingeordnet. Diese Angaben sind als Selbstbericht der Produzentenseite zu behandeln und nicht unabhängig validiert.

4.4 Der zentrale Befund ist keine einfache „Mehrheit“, sondern eine Bewertungsverschiebung

Würde man alle Kommentare ohne Kontext zusammenwerfen, entstünde ein irreführendes Bild. Die Daten legen vielmehr nahe, dass verschiedene Kommunikationssituationen unterschiedliche Bewertungsdimensionen aktivieren. Unter dem Originalvideo werden Botschaft, Musik und emotionale Resonanz salient. In einem Forum, das ausdrücklich nach Altersfit fragt, rückt die performative Form in den Vordergrund. Beides kann gleichzeitig wahr sein: Ein Video kann wegen

seiner Botschaft positiv bewertet und dennoch als ästhetisch zu jung für eine bestimmte Klassenstufe eingeschätzt werden.

5. Diskussion

5.1 Inhaltliche Zustimmung ist nicht identisch mit didaktischer Passung

Die stärkste Schlussfolgerung aus dem Korpus ist gerade nicht, dass das Video „bei Kindern schlecht ankommt“. Dafür fehlen direkte Kinderdaten. Tragfähig ist dagegen die Unterscheidung zwischen inhaltlicher Zustimmung und wahrgenommener Altersadressierung. Die positiven YouTube-Reaktionen zeigen, dass Botschaft und musikalisches Produkt Erwachsene emotional erreichen können. Die Reddit-Reaktionen zeigen, dass bei einer expliziten Altersfrage die performative Form in den Vordergrund rückt. Die Produzentenstellungnahme ergänzt eine dritte Ebene: Die audiovisuelle Ansprache war breiter und teilweise jünger intendiert als die spätere schulische Klassenstufenzuordnung. Damit muss didaktische Passung kontextbezogen statt als fixe Eigenschaft des Videos verstanden werden.

5.2 Die Hypothese einer kontextabhängigen Abwärtsadressierung

Aus den Daten lässt sich vorsichtiger die Hypothese einer kontextabhängigen Abwärtsadressierung formulieren: Wenn Mimik, Gestik, Tonfall oder didaktische Inszenierung in einem konkreten schulischen Nutzungskontext mit einer deutlich jüngeren sozialen Position assoziiert werden, kann dies bei Kindern, die einen Status als „Schulkind“ oder „älteres Kind“ beanspruchen, Distanz auslösen. Im vorliegenden Fall wäre eine solche Wahrnehmung nicht zwingend Ausdruck eines Produktionsfehlers, weil die Produzentenseite bewusst auch jüngere Kinder erreichen wollte. Der mögliche Konflikt liegt vielmehr darin, dass dasselbe Video in unterschiedlichen Kontexten mit unterschiedlichen Altersnormen verwendet wird. Dieser Mechanismus ist mit dem vorliegenden Korpus nicht nachgewiesen.

5.3 Framing als alternative Erklärung

Eine mindestens ebenso plausible Erklärung der Plattformdifferenz ist der Framing-Effekt der Erhebungsfrage. Der Reddit-Post nennt bereits „stark kindlich“, „Mimik“, „Gestik“ und „infantilisierend“. Dadurch werden genau jene Merkmale kognitiv verfügbar gemacht, die später in den Antworten erscheinen. Die YouTube-Kommentierenden erhielten kein solches Framing. Die beobachtete Differenz darf deshalb nicht als natürlicher Gegensatz zwischen „YouTube-Publikum“ und „Eltern/Lehrern“ gelesen werden.

5.4 Was die Literatur beiträgt – und was nicht

Die Literatur stützt drei Bausteine der Argumentation: Erstens sind Bildungsübergänge mit Veränderungen von sozialer Position und Zugehörigkeit verbunden. Zweitens können Kinder Angebote symbolisch als „für Jüngere“ markieren und sich davon distanzieren. Drittens verändert sich die Beziehung zu Medienfiguren und Realismus mit dem Alter. Keine der herangezogenen Studien untersucht jedoch genau die hier relevante Konstellation: erwachsene Performer, demonstrativ kindliche Mimik und Gestik, deutschsprachige Klassen 2–4 sowie ein gesellschaftspolitisches Unterrichtslied. Genau hier liegt die Forschungslücke.

6. Aus dem Fall ableitbare Hypothesen

H1 – Passungshypothese. Je stärker Kinder eine Inszenierung im jeweiligen Nutzungskontext einer jüngeren Altersgruppe zuordnen, desto geringer ist ihre Bereitschaft, das Material freiwillig anzusehen oder im Klassenverband ernst zu nehmen.

H2 – Doppelbewertung. Positive Bewertung der Botschaft kann gleichzeitig mit negativer Bewertung der Altersadressierung bestehen.

H3 – Übergangssensitivität. Die Empfindlichkeit gegenüber „zu jungen“ Signalen ist in Phasen ausgeprägter, in denen Kinder eine neue soziale Altersposition markieren, etwa rund um den Schuleintritt oder beim Übergang in höhere Klassen.

H4 – Framinghypothese. Explizite Fragen nach „Infantilisierung“ erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass Kommentierende entsprechende Merkmale benennen. Spontane Kommentarsektionen bilden daher andere Bewertungsdimensionen ab als gezielte Befragungen.

H5 – Performanzhypothese. Nicht bloß Cartoonhaftigkeit oder geringe Realistik sind entscheidend; relevant könnte besonders eine Diskrepanz zwischen erwachsenem Performer, bewusst kindlich codierter Mimik oder Gestik und der sozialen Altersposition der betrachtenden Kinder sein.

7. Grenzen der Untersuchung

- Keine direkte Befragung von Kindern der Klassen 2–4. Aussagen über tatsächliche Kinderreaktionen stammen aus Erwachsenenbeobachtungen, Erwartungen oder der Produzentenperspektive.
- Sehr kleines, selbstselektiertes Korpus. Sichtbare Kommentare sind keine Zufallsstichprobe und erlauben keine Populationsschätzungen.
- Unterschiedliche Erhebungssituationen. YouTube war spontan; Reddit wurde mit einem klaren Analysefokus gepromptet.
- Plattformeffekte und Moderation. Wer kommentiert, welche Kommentare sichtbar werden und welche Nutzergruppen eine Plattform besuchen, ist unterschiedlich.
- Nur ein Codierer. Thematische Zuordnungen wurden nicht unabhängig gegengeprüft.
- Nicht vollständige Plattformabdeckung. Auf YouTube weist der Zähler 17 Kommentare aus, der bereitgestellte Top-Feed erlaubt aber nur die Rekonstruktion von 16 Texten; mindestens ein Beitrag bleibt daher inhaltlich unbekannt. Private, gelöschte, nicht indexierte oder algorithmisch nicht sichtbare Beiträge können zusätzlich fehlen.
- Einzelfall. Aus einem Video kann nicht auf pädagogische Kindermedien insgesamt geschlossen werden.
- Produzentenstellungnahme als Selbstbericht. Angaben zu Zielgruppenabsicht, Erprobung und Rückmeldungen wurden nicht unabhängig überprüft und werden nicht als Wirkungsnachweis behandelt.

8. Vorschlag für eine belastbare Anschlussstudie

Eine direkte Prüfung der Altersadressierungs-Hypothese sollte die Zielgruppe selbst einbeziehen. Ein praktikables Design wäre eine kleine, vorregistrierte Studie mit Kindern aus den Klassen 2, 3 und 4

sowie einer erwachsenen Vergleichsgruppe. Nach Einwilligung der Erziehungsberechtigten und kindgerechter Zustimmung könnten kurze, identische Ausschnitte des Videos gezeigt werden.

Messdimension	Beispiel
wahrgenommenes Zielalter	„Für welche Kinder glaubst du, wurde dieses Video gemacht?“
soziale Distanz	„Wäre dir das vor deiner Klasse unangenehm / egal / angenehm?“
Akzeptanz	freiwillig weitersehen; im Unterricht wiederverwenden; Mitsingen
Botschaft	Verständnis der Kernaussage und Zustimmung zur Aussage
Erinnerung	Recall zentraler Inhalte nach kurzer Verzögerung
offene Begründung	„Was wirkt für dich jünger, passend oder älter?“

Tabelle 2. Mögliche Messdimensionen einer direkten Zielgruppenstudie.

Besonders aussagekräftig wäre eine experimentelle Variante, in der Inhalt und Musik konstant bleiben, die performative Inszenierung aber variiert. So könnte geprüft werden, ob die vermutete Wirkung tatsächlich an Mimik, Gestik und Tonfall hängt oder ob andere Merkmale – etwa Musikstil, Text, Bühnenbild oder das Thema selbst – entscheidender sind.

9. Fazit

Der vorliegende Fall liefert keinen Beweis dafür, dass „Typisch Mädchen, typisch Junge“ für die Klassenstufen 2–4 ungeeignet ist. Die Produzentenstellungnahme macht vielmehr deutlich, dass die Klassenstufen 2–4 primär die didaktische Einordnung des Begleitmaterials beschreiben, während Song und Video breiter und teilweise jünger adressiert wurden. Damit verschiebt sich die zentrale Frage: Nicht ob die Produktion ihre eigene Zielgruppe verfehlt hat, sondern ob ein breit angelegtes Kindermedium in einem engeren schulischen Nutzungskontext als altersmäßig unpassend gelesen werden kann.

In den 16 textlich rekonstruierten YouTube-Einträgen dominiert Zustimmung zu Botschaft und Produkt; der Plattformzähler weist einen weiteren, nicht sichtbaren Eintrag aus, der nicht bewertet wird. In den gezielt geführten Reddit-Diskussionen dominiert dagegen die Einschätzung, dass die Aufmachung für den dort gesetzten Grundschulkontext deutlich jünger wirke. Die Produzentenperspektive ergänzt, dass jüngere Kinder tatsächlich Teil der intendierten Reichweite waren. Diese Befunde widersprechen sich daher nicht zwingend, sondern verweisen auf unterschiedliche Nutzungskontexte, Bewertungsfragen und Altersreferenzen.

Die stärkste weiterführende These lautet daher: Altersangemessenheit pädagogischer Medien ist relational. Sie entsteht aus dem Zusammenspiel von Produktionsabsicht, konkretem Nutzungskontext und sozialer Selbstpositionierung der Rezipierenden. Ein Medium kann für jüngere Kinder bewusst passend gestaltet sein und zugleich bei älteren Grundschulkindern im Unterricht als zu jung erscheinen. Ob und wann diese Kontextverschiebung tatsächlich Reaktanz erzeugt, muss mit der Zielgruppe selbst untersucht werden.

Literatur und Quellen

- Binfield-Skøie, T. (2025). Negotiations of subject positions and belonging when children transition within early childhood education and care institutions. *Early Years*. <https://doi.org/10.1080/09575146.2025.2579515>
- Hurst, B. (2024). Programming for older children in School Age Care: Adult and child engagement with developmental pedagogies. *Global Studies of Childhood*, 14(2). <https://doi.org/10.1177/20436106231156467>
- MAYBEBOP. (2026). #lautsein – Mit Musik Demokratie gestalten. <https://www.maybebop.de/lautsein>
- MAYBEBOP. (2026). Typisch Mädchen, typisch Junge. Unterrichtsmaterial und Projektseite. <https://www.maybebop.de/lautsein/typisch-maedchen>
- Mays, D., Quenzer-Alfred, C., & Wichmann, M. L.-Y. (2023). Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule – eine Orientierung zum Stand der empirischen Forschung. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 16, 357–389. <https://doi.org/10.1007/s42278-023-00171-4>
- Rosaen, S. F., & Dibble, J. L. (2008). Investigating the relationships among child's age, parasocial interactions, and the social realism of favorite television characters. *Communication Research Reports*, 25(2), 145–154. <https://doi.org/10.1080/08824090802021806>
- Scherer, L. (2016). Children's engagements with visual methods through qualitative research in the primary school as "Art that Didn't Work". *Sociological Research Online*. <https://doi.org/10.5153/sro.3805>
- Snyder, M. N., & Mares, M.-L. (2021). Preschoolers' choices of television characters as sources of information: Effects of character type, format, and topic domain. *Journal of Experimental Child Psychology*, 203, 105034. <https://doi.org/10.1016/j.jecp.2020.105034>
- Produzentenstellungnahme zum Fallbeispiel. Persönliche E-Mail-Korrespondenz, 24. September 2026. In dieser Fassung nur sinngemäß ausgewertet; keine wörtlichen Zitate.

Öffentliche Diskussionsquellen des Fallkorpus

- YouTube-Video: MAYBEBOP & Suli Puschban – „Typisch Mädchen, typisch Junge“ — <https://www.youtube.com/watch?v=6H9QzqZXBSc>
- Reddit r/Eltern: „Wie wirkt dieses für Zweit- bis Viertklässler produzierte Video auf euch als Eltern?“ — <https://www.reddit.com/r/Eltern/comments/1wn26po/>
- Reddit r/lehrerzimmer: „Wirkt dieses Grundschulvideo auf euch kindgerecht oder schon unnötig infantilisiert?“ — <https://www.reddit.com/r/lehrerzimmer/comments/1wn23up/>

Anhang A. Kodierübersicht auf Kontoebene

Code	Plattform	dominante Reaktion	primärer Fokus	Altersfit explizit?
Y1	YouTube	positiv	Emotion / Dank	nein
Y2	YouTube	positiv	Botschaft / persönliche Biografie	nein
Y3	YouTube	positiv	Botschaft / Rollenbilder	nein
Y4	YouTube	positiv	Lied / Video	nein
Y5	YouTube	positiv	Video / Musik	nein
Y6	YouTube	positiv	allgemeine Zustimmung	nein
Y7	YouTube	positiv	allgemeine Zustimmung	nein
Y8	YouTube	kritisch	gesellschaftliche Problemlage	nein
Y9	YouTube	gemischt	Musik / Instrumentierung / Debatte	nein
RE1	r/Eltern	kritisch	Aufmachung / Pädagogisierung	implizit
RE2	r/Eltern	kritisch	Aufmachung / eigene Schulerinnerung	implizit
RE3	r/Eltern	kritisch	Mimik / künstliche Aufmachung	implizit
RE4	r/Eltern	kritisch	Aufmachung / erwartete Kinderreaktion	implizit
RL1	r/lehrerzimmer	kritisch	Altersadressierung / Übergang KiGa-Schule	ja

Anmerkung. Kontocodes dienen der Pseudonymisierung. Die Tabelle bildet nur den dokumentierten, sichtbaren Korpus ab. Der Autoraccount und dessen eigene Antworten sind ausgeschlossen.

Anhang B. Rekonstruierbarer YouTube-Komentarkorpus

Die YouTube-Oberfläche zeigt zum Datenschnitt insgesamt 17 Kommentare an. In den vom Autor dokumentierten Ansichten sind 16 konkrete Kommentar- bzw. Antworttexte rekonstruierbar. Die Sortierung „Top“ kennzeichnet ausdrücklich, dass nur ausgewählte Kommentare angezeigt werden. Der folgende Anhang codiert daher ausschließlich diese 16 beobachtbaren Texte. Der siebzehnte, nicht sichtbare Eintrag wird als Missing Data geführt.

ID	Bezug	Kurzparaphrase	Code
YT01	Hauptkommentar	fröhliches Lied; emotionale Wirkung; erwartet Nutzen für Kinder	positiv / Emotion
YT02	Hauptkommentar	biografische Zustimmung gegen starre Rollenbilder	positiv / Botschaft
YT03	Hauptkommentar	Zustimmung zu „typisch ich / typisch du“ und Projekt	positiv / Botschaft

YT04	Hauptkommentar	Video und Lied ausdrücklich gelobt	positiv / Gesamtprodukt
YT05	Hauptkommentar	Video und Song als liebenswert, eingängig und gelungen bewertet	positiv / Video + Musik
YT06	Hauptkommentar	knappe persönliche Zustimmung	positiv / allgemein
YT07	Hauptkommentar	knappe persönliche Zustimmung	positiv / allgemein
YT08	Hauptkommentar	stellt Aktualität der dargestellten Rollenproblematik infrage	kritisch / gesellschaftliche Relevanz
YT09	Antwortthread	fragt nach, welche Denkweise genau als veraltet gemeint ist	neutral / Klärung
YT10	Antwortthread	präzisiert Zweifel an heutiger Relevanz klassischer Rollenzwänge	kritisch / gesellschaftliche Relevanz
YT11	Antwortthread	widerspricht aus eigener Umfeldbeobachtung und sieht Problem weiterhin	positiv zur Problemrelevanz
YT12	Hauptkommentar	wünscht reine A-cappella-Version; Instrumente als unnötig empfunden	gemischt / Musikproduktion
YT13	Antwortthread	verteidigt Instrumentierung als gelungen	positiv / Musikproduktion
YT14	Antwortthread	bewertet Song als rund und stimmig	positiv / Musikproduktion
YT15	Antwortthread	hält an persönlicher Instrumentenkritik fest, betont subjektiven Geschmack	gemischt / Musikproduktion
YT16	Antwortthread	humoristische Reaktion ohne eigenständige Sachbewertung	neutral / Humor
YT17	nicht sichtbar	vom Plattformzähler angezeigt, im bereitgestellten Top-Feed nicht rekonstruierbar	Missing Data

Anmerkung. Die Paraphrasen dienen der analytischen Dokumentation; Nutzernamen werden nicht veröffentlicht. Der nicht sichtbare 17. Eintrag bleibt unbewertet.

Anhang C. Präregistrierbare Entscheidungsregeln für eine Folgestudie

Für eine spätere Untersuchung sollte vor Datenerhebung festgelegt werden, welche Beobachtung die Hypothese stützen oder schwächen würde. Ein mögliches Minimalprotokoll:

- Mindestens drei Klassenstufen getrennt auswerten; keine Zusammenfassung zu „Grundschulkindern“ ohne Altersanalyse.
- Primäre Zielgröße vorab bestimmen, etwa wahrgenommenes Zielalter oder Bereitschaft zur Nutzung im Unterricht.
- Offene Altersfrage stellen, bevor Wörter wie „kindlich“, „künstlich“ oder „infantilisierend“ genannt werden.
- Botschaftszustimmung und Darstellungsakzeptanz getrennt messen.
- Erwachsenenurteile nur als Vergleichsgruppe verwenden, nicht als Ersatz für Kinderurteile; Videoausschnitte, Auswertungsregeln und Ausschlusskriterien vorab dokumentieren.